



Medienmitteilung

Freiburg, 2. Mai 2005

**Kantonale Ergebnisse der internationalen PISA-Studie
Zufriedenheit bei der französischsprachigen Freiburger Schule:
breite Bestätigung der Testresultate von 2000 beim Test 2003**

Die Direktion für Erziehung, Kultur und Sport (EKSD) hat die Ergebnisse der PISA-Studie, die 2003 bei den Neuntklässlerinnen und Neuntklässlern des französischsprachigen Teils des Kantons Freiburg durchgeführt worden war, zur Kenntnis genommen. Die internationalen Ergebnisse der Studie wurden am 7. Dezember 2004 veröffentlicht. Damit konnte die Schweiz im Vergleich mit den anderen Ländern situiert werden, und dies aufgrund von Kriterien, die prüfen, wie Fähigkeiten, Kenntnisse und Kompetenzen in Situationen ähnlich denjenigen des realen Lebens angewendet werden: eine für das Leben in der heutigen Gesellschaft als wesentlich angesehene Qualität. Die interkantonale Erziehungsdirektorenkonferenz der Westschweiz und des Tessins (CIIP) hat bei dieser Studie einen weiteren Aspekt hinzugefügt, der den Vergleich der Ergebnisse der französischsprachigen Kantone untereinander ermöglicht. Aus dem Vergleich geht hervor, dass die Ergebnisse der Westschweiz bestätigt werden, und dass der Kanton Freiburg nicht nur von allen Westschweizer Kantonen, sondern auch landesweit in allen untersuchten Bereichen (Lesen, Mathematik, Naturwissenschaften und Problemlösen) die besten Ergebnisse vorweist.

Etwas mehr als 1300 Schülerinnen und Schüler aus 10 französischsprachigen Orientierungsschulen (OS) des Kantons und aus 45 Klassen haben im Mai 2003 den PISA-Test abgelegt. Gemäss den internationalen Richtlinien des PISA-Projekts haben die deutschsprachigen Schülerinnen und Schüler des 10. Schuljahrs in französischsprachigen Klassen (eine besondere Situation im Kanton Freiburg) nicht am Test teilgenommen, weil sie weniger als ein Jahr in einer anderen Sprache eingeschult waren.

In Mathematik, dem Schwerpunktfach im PISA-Test 2003, sind die Freiburger Ergebnisse (553) unter den besten aller OECD-Länder. Mehr als $\frac{3}{4}$ der Schülerinnen und Schüler liegen über dem Durchschnitt dieser Länder, der bei 500 Punkten festgelegt wurde. Das Resultat der Schülerinnen und Schüler der allgemeinen Sekundarklassen (534) liegt leicht über dem Westschweizer Durchschnitt (528); die Resultate der Progymnasialklassen liegen weit darüber (601). Der Durchschnitt der Schülerinnen und Schüler der Realklassen liegt leicht unter dem OECD-Durchschnitt, ist aber nicht weit davon entfernt (486). Die Knaben erzielen bessere Ergebnisse als die Mädchen; die geschlechterspezifischen Unterschiede nehmen von der Progymnasialklasse zur Realklasse zu. Wie die familiäre Herkunft beeinflusst die Variable der zu Hause gesprochenen Sprache die Mathematikresultate, unabhängig vom Klassentyp. Erwähnt sei jedoch, dass die fremdsprachigen Freiburger Schülerinnen und Schüler Ergebnisse erzielen, die leicht über dem OECD-Durchschnitt und die fremdsprachigen Progymnasialschülerinnen und -schüler gleich gut wie ihre französischsprachigen Kolleginnen und Kollegen der gleichen Abteilung sind. Die Schülerinnen und Schüler mit sozioökonomisch schwächerem Niveau erzielen Ergebnisse, die den Westschweizer-Durchschnitt erreichen und damit über dem OECD-Durchschnitt liegen. Dies zeigt, dass das freiburgische Schulsystem in der Lage ist, die Schülerinnen und Schüler auf sehr gute Westschweizer, Schweizer oder internationale Vergleichsebenen zu bringen, und dies ziemlich unabhängig ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft, was besonders ermutigend ist.

Beim Lesen liegen die Durchschnitte der Schülerinnen und Schüler des Kantons Freiburg (519) über den anderen Kantonsdurchschnitten (499), ausser dem Kanton Wallis. Die Schülerinnen und Schüler der Progymnasialklassen, die einen Durchschnitt von 564 erzielen, bleiben klar über dem Westschweizer Durchschnitt; die Schülerinnen und Schüler der allgemeinen Sekundarklassen liegen leicht darüber (502), diejenigen der Realklassen hingegen darunter (449). Ausserdem liegt der Prozentsatz der Schülerinnen und Schüler mit sehr schwachen Kompetenzen (Niveau 0 und 1) bei 8 %, was im Westschweizer Vergleich ermutigend ist: bei den anderen Westschweizer Kantonen beträgt er zwischen 14 und 18 %. Der Prozentsatz der Schülerinnen und Schüler, die die (höchsten) Niveaus 4 und 5 erreichen, beträgt 34 % und bei den vier übrigen Westschweizer Kantonen zwischen 21 und 26 %. Im Allgemeinen zeigen diese Ergebnisse, dass die Bemühungen im Bereich der Leseförderung weitergehen müssen.

Auch bei den Naturwissenschaften liegen die freiburgischen Ergebnisse (533) über dem Durchschnitt der Westschweiz (509) und der ganzen Schweiz (517). Im Vergleich zu den anderen Bereichen ist der Unterschied zwischen den Durchschnitten der Realklassen und der Progymnasialklassen hier am grössten (132 Punkte).

Neu wurde bei der PISA-Studie 2003 auch Problemlösen getestet. Bei diesem Bereich liegen die Freiburgerinnen und Schüler wie bei der Mathematik (547) an der Spitze der Schweizer Kantone und im internationalen Vergleich auf einem sehr guten Niveau.

Allgemein sei auf die guten Ergebnisse in allen vier Bereichen hingewiesen. Ein Viertel der Schülerinnen und Schüler der am wenigsten fordernden Klassen liegt noch über dem Westschweizer Durchschnitt und über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler der allgemeinen Sekundarklassen darüber. Schliesslich sei die ausgezeichnete Leistung der Schülerinnen und Schüler der Progymnasialklassen hervorgehoben, und dies umso mehr, als sie 41,2 % der getesteten Freiburger Schülerinnen und Schüler ausmachen.

Die Bestätigung der Ergebnisse des PISA-Tests 2000 wird mit Befriedigung aufgenommen. Im Vergleich zu den anderen Kantonen und den OECD-Ländern sieht es also bei der Freiburger Schule so aus, als könne sie eine bedeutende Anzahl ihrer Schülerinnen und Schüler nicht nur dazu bringen, solide Kenntnisse und Kompetenzen zu entwickeln, sondern diese in komplexen Situationen auch anzuwenden. Daraus kann durchaus abgeleitet werden, dass die Freiburger Schule die nötigen Anpassungen vorgenommen hat, um den Herausforderungen und Erwartungen der heutigen Gesellschaft zu entsprechen.

Dies ist weitgehend der Qualität der Arbeit des Lehrkörpers und der Schulintervenierenden zuzuschreiben, ihrem Berufsbewusstsein und ihrer Motivation sowie der pädagogischen Qualität ihres Unterrichts. Diese guten Ergebnisse sind zudem insgesamt ein Ausdruck der Bildungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler und eines grossen Masses an Vertrauen, das die Eltern und die breite Öffentlichkeit der Institution entgegenbringen. Zwischen einem offenen Geist und der Wertschätzung der Erfahrung sind diese Ergebnisse eine Ermutigung dafür, gute Lösungen für die anstehenden Entscheidungen bezüglich der Ausrichtungen zu finden, zu einem Zeitpunkt, in dem Methoden, Mittel und Inhalte angepasst werden. Dies im steten Bemühen, die von der Steuerzahlerin und dem Steuerzahler der Freiburger Schule bereitgestellten Mittel in Koordination mit den Partnerkantonen der CIIP und der EDK optimal zu nutzen.

Weitere Auskünfte erteilen den Medien heute Montag, 2. Mai 2005, von 15.30 bis 17.00 Uhr in der Direktion (Sitzungszimmer im 1. Stock der EKSD, Spitalgasse 1, in Freiburg) oder am Telefon:

Isabelle Chassot, Staatsrätin, EKS-Direktorin, Tel. 026/ 305 12 00

Michel Perriard, Generalsekretär EKSD, Tel. 026/ 305 12 01

Léon Gurtner, Vorsteher des Amtes für französischsprachigen obligatorischen Unterricht, Tel. 026/ 305 12 25

PISA-Test 2003

Vergleich der Schweizer Ergebnisse

Neuntklässlerinnen und Neuntklässler

	Lesen		Mathematik		Naturwissenschaften		Problemlösen	
	2000	2003	2000	2003	2000	2003	2000	2003
Freiburg	526	519	561	553	530	533	--	547
Westschweiz	499	499	536	528	497	509	--	522
SCHWEIZ	497	506	534	537	497	517	--	529

15-Jährige

	Lesen		Mathematik		Naturwissenschaften		Problemlösen	
	2000	2003	2000	2003	2000	2003	2000	2003
OECD	500	494	500	500	500	500	--	500
Schweiz	494	499	529	527	495	513	--	521
Finnland	547	543	536	544	537	548	--	548

- Der Bereich „Problemlösen“ wurde 2000 nicht getestet.
- Nur der französischsprachige Teil des Kantons Freiburg hat an der PISA-Studie teilgenommen.
- Zum Vergleich in der SCHWEIZ: 21'257 Neuntklässlerinnen und Neuntklässler.
- Für den internationalen Vergleich: 8'420 15-jährige Schweizer Schülerinnen und Schüler.
- Der Durchschnitt der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler der OECD-Länder muss bei 2/3 der Schülerinnen und Schüler mit einem Ergebnis zwischen 400 und 600 Punkten **500 Punkte** betragen, ausser 2003 beim Lesen.
- PISA: Programme for International Student Assessment.
- www.pisa.oecd.org

PISA-Test 2003

Vergleich der Schweizer Ergebnisse

Neuntklässlerinnen und Neuntklässler

Lesen		Mathematik		Naturwissenschaften		Problemlösen	
Liechtenstein	526	Freiburg	553	Freiburg	533	Freiburg	547
Freiburg	519	St. Gallen	551	Wallis fr.	531	Thurgau	541
Thurgau	519	Thurgau	551	Liechtenstein	530	Wallis dt.	541
Wallis dt.	518	Wallis fr.	549	Thurgau	529	Wallis fr.	540
Wallis fr.	517	Wallis dt.	549	Wallis dt.	529	St. Gallen	540
St. Gallen	515	Aargau	544	St. Gallen	525	Aargau	535
Aargau	513	Jura	540	Aargau	525	Liechtenstein	531
Zürich	502	Liechtenstein	538	Zürich	513	Jura	528
Jura	502	Zürich	536	Jura	513	Zürich	526
Bern dt.	501	Bern dt.	529	Bern dt.	512	Bern dt.	525
Westschweiz	499	Westschweiz	528	Westschweiz	509	Westschweiz	522
Waadt	498	Neuenburg	528	Waadt	507	Neuenburg	520
Neuenburg	495	Bern fr.	526	Neuenburg	506	Waadt	519
Bern fr.	491	Waadt	524	Bern fr.	506	Bern fr.	518
Genf	484	Tessin	510	Genf	488	Genf	503
Tessin	480	Genf	508	Tessin	485	Tessin	497